

Astrid Fieß, Lars Kabel



Kultur *Schock* Irland

Alltagskultur | Tradition | Verhaltensregeln

Religion | Tabus | Familie | Mann und Frau | Stadt- und Landleben

Geschichte | Gesellschaft | Ausländer



REISE Know-How Verlag Peter Rump Bielefeld

Andere Länder – andere Sitten

Astrid Fieß, Lars Kabel

KulturSchock Irland



10/11 Foto: Tourism Ireland

*„Es gibt dieses Irland:
wer aber hinfährt und es nicht findet,
hat keine Ersatzansprüche an den Autor.“*

(Heinrich Böll, Irisches Tagebuch, 1957)

Impressum

Astrid Fieß, Lars Kabel
KulturSchock Irland

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79
33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH 2008
**2., neu bearbeitete und komplett aktualisierte
Auflage 2017**

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: G. Pawlak
Inhalt: amundo media GmbH Fotos: siehe Fotonachweis
Seite 9

Lektorat: amundo media GmbH

PDF-ISBN 978-3-8317-4813-6

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung
Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der
Niederlande.

Wer im Buchhandel trotzdem kein Glück hat, bekommt
unsere Bücher auch über unseren **Büchershop im
Internet: www.reise-know-how.de**



Wir freuen uns über Kritik, Kommentare
und Verbesserungsvorschläge, gern auch
per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind
von den Autoren mit größter Sorgfalt
gesammelt und vom Lektorat des Verlages
gewissenhaft bearbeitet und überprüft
worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht
ausgeschlossen werden können, erklärt der
Verlag, dass alle Angaben im Sinne der
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen
und dass Verlag wie Autoren keinerlei
Verantwortung und Haftung für inhaltliche
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren
Produkten und ihre Reihenfolge sind als
Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen
anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsanga-
ben sind rein subjektive Einschätzungen
der Autoren und dienen keinesfalls der
Bewerbung von Firmen oder Produkten.

Astrid Fieß und Lars Kabel

KULTURSCHOCK IRLAND





Auf der Reise zu Hause
www.reise-know-how.de

- ➔ **Ergänzungen nach Redaktionsschluss**
- ➔ **kostenlose Zusatzinformationen und Downloads**
- ➔ **das komplette Verlagsprogramm**
- ➔ **aktuelle Erscheinungstermine**
- ➔ **Newsletter abonnieren**



**Bequem einkaufen
im Verlagsshop**



**Oder Freund auf
Facebook werden**

Vorwort

1953 schrieb der deutsche Reiseschriftsteller *A. E. Johann* über Dublin, es „gibt nur ganz wenige ‚erstklassige‘ Restaurants; Cafés überhaupt keine in der Halbmillionenstadt, die der Erwähnung wert wären“. 2007 erklärte das Magazin „Der Spiegel“ Dublin zu einer von „Europas coolen Städten“. Entlang des Flusses Liffey seien jetzt „schicke Restaurants und teure Hotels“ zu finden und ein neuer Reichtum habe sich „mit großen Limousinen und Designer-Boutiquen in das Stadtbild hineingefräst“.

Was ist in der Zwischenzeit passiert? Irland, einst das Armenhaus Westeuropas, hatte in den 1990er-Jahren einen Wirtschaftsboom sondergleichen erlebt, der die Insel trotz der weltweiten Wirtschaftskrise 2008 dauerhaft veränderte. Die Krise traf Irland besonders hart und machte ein gemeinsames Rettungspaket der EU und des Internationalen Währungsfonds notwendig. Heute wandern einerseits wieder zahlreiche Iren nach Amerika, Großbritannien und in andere Länder aus, aber zugleich gibt es auch eine große Zahl von Arbeitsmigranten, allen voran aus Polen, die die grüne Insel dauerhaft zu ihrer Heimat gemacht haben.

Kaum wiederzuerkennen ist auch Nordirland: Die *IRA* hat ihr Waffenarsenal vernichtet und die radikalsen, ehemals einander unvereinbar gegenüberstehenden Parteien ha-

ben sich auf eine gemeinsame Regierung geeinigt. Einst gemieden, erlebt Irlands Norden jetzt einen Touristenboom.

In diesem Buch geht es um die ganze Insel. Viele der beschriebenen Gegebenheiten findet man sowohl in Nordirland als auch in der Republik. Zudem gibt es regionale Gemeinsamkeiten zwischen dem zur Republik gehörenden Nordwesten und den nordirischen Grafschaften, bei denen Staatsgrenzen keine Rolle spielen. Wir wollen hier vor allem das thematisieren, was den Iren selbstverständlich ist, aber auch was in beiden Teilen der Insel gesellschaftlich diskutiert wird.

Eine Einführung in die Geschichte soll helfen, sowohl Gegenwärtiges einordnen zu können als auch die vielen historischen Anspielungen oder Rückgriffe im irischen Alltag zu verstehen. Zudem werden die Erfahrungen neuer und alter Minderheiten – Protestanten, Fahrende, Immigranten und andere gesellschaftliche Gruppen – dargestellt sowie die Bedeutung irischer Auswanderergemeinden in Großbritannien und in den USA für die heutige irische Gesellschaft genauer betrachtet. Auch ein Blick in die Zukunft, der sich mit den möglichen Folgen des Brexit für die innerirische Grenze beschäftigt, fehlt nicht. Praktische Hinweise sollen natürlich auch nicht zu kurz kommen: Wie verhält man sich in einem irischen Pub? Wie funktioniert das öffentliche Nahverkehrssystem? Welche Fettnäpfchen gilt es im täglichen Umgang mit anderen zu vermeiden?

Die Eindrücke, Beschreibungen und Analysen der verschiedenen Facetten des irischen Lebens sind als Anstoß dafür gedacht, nicht gleich dem ersten Eindruck zu trauen und somit ein Irland fernab alter und neuer Klischees zu entdecken. Vielleicht kann man nach der Lektüre des Buches und der eigenen Irlandreise selbst entscheiden, ob die Präsidentin der Republik Irland, *Mary McAleese*, recht hatte, als sie 2003 in einer Rede in den USA sagte: „Wenn die Männer und Frauen aus Irlands Vergangenheit eine Zeit wählen könnten, in der sie leben wollten, es gäbe eine lange Schlange für die heutige.“

Astrid Fieß und Lars Kabel

Inhalt

Vorwort	4
---------	---

 Verhaltenstipps A–Z	11
--	-----------

 Eine kurze Geschichte Irlands	21
--	-----------

Irland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (ca. 7000 v. Chr.–400 n. Chr.)	22
Das Mittelalter (ca. 400 n. Chr.–1500 n. Chr.)	25
Machtfaktor Religion (ca. 1530–1800)	32
Protestantische Patrioten (ca. 1700–1800)	41
Katholische Nationalisten (ca. 1800–1922)	44
Die geteilte Insel (1920 bis heute)	55

 Aspekte irischer Kultur	75
--	-----------

Katholiken und Protestanten – „echte“ und „weniger echte“ Iren	76
Die Iren – ein keltisches Volk?	84
Irish – die erste offizielle Sprache Irlands	88
Nationale Identität und Patriotismus	98
Musik und Tanz	101
Ein Volk von Geschichtenerzählern	120
Feste in Irland	132

 Die irische Gesellschaft heute	139
--	------------

Politik in der Republik Irland	140
Die politische Landschaft in Nordirland	143
Kirche und Gesellschaft	147
Die Rolle der Medien in Irland	152
Boom and Bust – Irlands Wirtschaft	159
Einkommensverhältnisse und Sozialsysteme	164
Aus- und Einwanderungsland Irland	166
Irlands Fahrende – die „travellers“	180
Sicherheit und Kriminalität	182

■ Geschlechterrollen und Familie	185
Kinder, Küche, Kirche? – Frauen in Irland	186
Frauen im Pub? –	
Rollenverhalten von Männern und Frauen	192
Stationen in einem irischen Leben	193
 ■ Alltag in Irland	 207
Sport	208
Urlaub und Freizeit	216
Körperlichkeit und Schamgefühl	218
Die grüne Insel? – Umweltschutzdenken	219
Das Wetter!	221
Wohnen – meist im eigenen Haus	222
 ■ Unterwegs in Irland	 229
Geschichten von Hans und Dieter –	
was die Iren von den Deutschen denken	230
Begegnungen mit Iren	231
Namen und Anrede	234
Gastfreundschaft	236
Irish Time – Zeitverständnis und Pünktlichkeit	238
Pub, Coffee Shop und Sunday Dinner –	
die Ess- und Trinkkultur	240
Einkaufen	251
Verkehr und Transportmittel	254
In der Unterkunft	259
 ■ Anhang	 263
Glossar	264
Literatur- und Filmtipps	269
Informatives im Internet	275
Register	277
Übersichtskarte Irland	286
Die Autoren	288

Exkurse zwischendurch

Der Heilige Patrick	26
King Billy, die Belagerung Derrys und die Paraden in Nordirland	38
Die große Hungersnot (The Great Famine)	46
Der Boykott erhält einen Namen.....	50
Derry/Londonderry – Schrägstrichstadt.....	58
Paramilitärische Gruppen in Nordirland	62
Fethard-on-Sea – ein unrühmliches Kapitel in der Geschichte der Republik.....	77
Die keltischen Sprachen.....	82
Kleine Sprachhilfe für Reisende	92
Ulster Scots – die dritte Sprache Irlands?.....	96
Session-Etikette	104
Die Táin: Die Sage des Rinderraubs von Cooley.....	124
Stammbaum der Parteien	141
Irische Wallfahrtsorte	148
Irischsprachige Medien	154
Ohne Papiere – illegale irische Einwanderer in den USA.....	170
Moirá – eine irische Emigrantin in London.....	172
„Gefallene Mädchen“ – die Magdalene Laundries	188
American Wake – eine amerikanische Totenfeier.....	204
Gaelic Games und irischer Nationalismus	210
Derry City Football Club – ein nordirischer Verein in der Fußballliga der Republik Irland	212
Irische Köstlichkeiten	242
Haben die Iren ein Alkoholproblem?.....	248

Extrainfos im Buch

ergänzen den Text um anschauliche Zusatzmaterialien, die von den Autoren aus der Fülle der Internet-Quellen ausgewählt wurden. Sie können bequem über unsere spezielle Internetseite **www.reise-know-how.de/kulturschock/irland17** durch Eingabe der jeweiligen Extrainfo-Nummer (z. B. „#1“) aufgerufen werden.



☐ Die Tintern Abbey Co Wexford zählte einst zu den wohlhabenden Abteien in Irland

Fotonachweis

Soweit der Fotograf nicht direkt am Bild vermerkt ist, stehen die Kürzel an den Abbildungen für folgende Personen, Firmen und Einrichtungen:

fk	Astrid Fieß und Lars Kabel
kw	Klaus Werner
mw	Meike Wanning
tg4	TG4 (irischsprachiges Fernsehprogramm, www.tg4.ie)

Umschlagbilder und Buchrücken: Tourism Ireland (s. u.)

Die Fotos von Tourism Ireland, Fáilte Ireland und Dublin regional tourism authority wurden vom Medienpool www.irelandscontentpool.com bereitgestellt. Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung.



Verhaltenstipps A–Z

 Warnschild auf Achill Island (103ir Foto: kw)

- **Aberglaube:** Eine Vorstellung, die es teilweise in ländlichen Regionen noch gibt, ist, dass bestimmte Erdhügel, alte Steinstrukturen, Gebäude oder auch Bäume von Feen (*fairies*) bewohnt sind oder Zugang zu deren Reich bieten. Die meisten Menschen in Irland halten solche Vorstellungen für Aberglauben. Seien Sie aber respektvoll, wenn Sie auf der Reise auf derartige Ansichten stoßen. Mehr dazu finden Sie im Abschnitt „Der Glaube an Feen heute“ ab S. 125.
- **Alkohol:** Guinness und Whiskey sind wesentliche Bestandteile des Irlandbilds vieler Reisender und dies wird von so manchem Iren gern kultiviert. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Alkohol ist etwa der gleiche wie in Deutschland und in beiden Ländern gibt es den gleichen Anteil an Menschen, die überhaupt keinen Alkohol trinken. Ein wesentlicher Unterschied ist jedoch, dass in Irland weniger regelmäßig, dafür aber dann in wesentlich größeren Mengen getrunken wird. Wenn man sich mit Iren im Pub trifft, kann man durch das übliche „Rundensystem“ schnell die Kontrolle über seinen Alkoholkonsum – und darüber, wieviel Geld man ausgibt – verlieren. Im Kapitel „Die irische Pubkultur“ finden Sie ab S. 247 einige Tipps dazu.
- **Anrede:** Die Anrede mit dem Nachnamen wird in Irland zunehmend unüblich und Siezen ist im Englischen – wie übrigens auch im Irisch-Gälischen – nicht möglich. Deutschsprachigen Reisenden kommt Irland nicht zuletzt deshalb sehr freundlich und informell vor. Aber Vorsicht: Wenn man gleich mit dem Vornamen angesprochen wird, drückt das weder einen Mangel an Respekt aus noch heißt es, dass der Gesprächspartner sich einem besonders verbunden fühlt. Mehr zum Thema im Kapitel „Unterwegs in Irland“ ab S. 229.
- **Ansehen/Gesicht wahren:** Iren tendieren dazu, Konflikte und auch offene Kritik zu vermeiden, und sie versuchen, immer höflich zu bleiben. Dies führt zu einem sehr unverbindlichen Gesprächsverhalten, bei dem man aus unserer Sicht scheinbar nicht zur Sache kommt. Verwirrend kann es dann aber sein, wenn man Zeuge oder gar Opfer von *slagging* wird: Der Gesprächspartner äußert sich dabei sehr kritisch und sogar beleidigend, was aber als freundliches Necken gemeint ist. Mehr dazu im Kapitel „Begegnungen mit Iren“ ab S. 231.
- **Begrüßung/Verabschiedung:** Wie überall in der englischsprachigen Welt wird man auch bei kurzen Begegnungen schnell nach dem Befinden gefragt („How are you?“). Darauf wird keine ausführliche Antwort und in der Regel auch keine negative erwartet. Man kann z. B. mit „Very good, thank you“, „Alright“ („In Ordnung“) oder „Not too bad“ („Nicht schlecht“) antworten. Zum Abschied wird manchmal ohne konkreten Grund viel Glück („good luck“) gewünscht, was selbst

englischsprachige Besucher Irlands verwirrt. Mehr dazu im Kapitel „Begegnungen mit Iren“ ab S. 231.

- **Bekleidung:** Vor allem im Berufsleben kleidet man sich oft formeller als in Deutschland und Hosen sind bei Frauen in diesem Kontext weniger verbreitet als hierzulande. In der Freizeit ist hinsichtlich der Bekleidungsgegewohnheiten ein klarer Unterschied zwischen den Geschlechtern festzustellen: Während Frauen sich zum Ausgehen oft sehr schick anziehen, sind die sie begleitenden Männer einfach mit Jeans und T-Shirt bekleidet (siehe auch S. 193).
- **Einladungen:** Generell kommt es in Irland heute häufiger vor, dass man mit Freunden zusammen ausgeht, als dass man sich gegenseitig besucht. Dennoch gibt es auch Einladungen nach Hause zum Abendessen oder zu Partys. In diesem Fall sollte man ein kleines Geschenk wie Wein, Blumen (keine Lilien, da diese für Begräbnisse vorbehalten sind) oder Pralinen mitbringen, das man beim Ankommen überreicht. Weitere Informationen zum Thema gibt es im Kapitel „Gastfreundschaft“ ab S. 236.
- **Ess- und Trinksitten:** Essen und Trinken sind wichtige Bestandteile irischer Kultur und beides wird gern in großer Runde mit Freunden und Bekannten getan. Beim Essen fällt deutschsprachigen Besuchern meist zuerst auf, dass es kein richtiges Gegenstück zum Tischspruch „Guten Appetit“ gibt. Häufig wartet man mit dem Essen auch nicht, bis alle etwas auf dem Teller haben (hier am besten schauen, wie die anderen es machen), sondern fängt an, wenn das Essen vor einem steht. Das Besteck wird generell etwas anders gehalten. So gilt es als angebracht, die Gabel mit den Zinken nach unten zu halten, auch, wenn man Gemüse oder Kartoffeln isst. Mehr dazu und zur Etikette im Restaurant findet sich ab S. 245. Wie bereits beim Thema „Alkohol“ erwähnt, ist das gemeinsame Trinken im Pub ein wichtiger Bestandteil irischer Sozialkultur. Dort ist es üblich, abwechselnd reihum Runden auszugeben. Einer fragt die anderen, was sie trinken möchten, die dann wiederum, wenn die Getränke zur Neige gehen, nacheinander an der Theke Nachschub holen. Hier ist es besonders wichtig, dass man sich nicht nur einladen lässt, sondern auch „seine“ Runde bezahlt. Mehr Informationen dazu im Kapitel „Die irische Pubkultur“ ab S. 247.
- **Freundschaften:** In Irland kommt man leicht ins Gespräch. Iren geben sich oft die Mühe, sich Namen zu merken und Leute einander vorzustellen. Wenn man jemanden wiedersieht, wird man meist herzlich begrüßt. Ist man diese eher habituelle Freundlichkeit nicht gewohnt, kann man sie als ernstes persönliches Interesse missverstehen, zumal man schnell auch als „friend“ vorgestellt wird. Das ist allerdings eher



1121r Foto: Tourism Ireland

mit „Bekannte(r)“ zu übersetzen denn mit „Freund(in)“. Grundsätzlich folgen tiefere Freundschaften in Irland den gleichen Regeln wie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz.

- **Gesprächsthemen:** Eines der beliebtesten Themen, um mit Iren ins Gespräch zu kommen, ist das Wetter, das sich angesichts seiner Unberechenbarkeit auf der grünen Insel auch bestens dazu eignet. Man kommt auch leicht mit Unbekannten ins Gespräch, zum Beispiel dem Sitznachbarn im Zug oder beim Warten auf den Bus. Allerdings halten sich diese Gespräche auch eher unverbindlich. Im weiteren Gesprächsverlauf werden dann gern auch Politik oder irische Geschichte angesprochen und, vor allem, wenn sich die Gesprächspartner kennen, ausgiebig diskutiert. Hier sollte man aber eher Zurückhaltung an den Tag legen. Man hört oft, dass Iren ihr eigenes Land kritisieren oder kleinreden. Kommt dies aber von Außenstehenden, kann sich der Gesprächspartner leicht vor den Kopf gestoßen fühlen (siehe auch die Verhaltenstipps „Patriotismus“ und „Politik“, S. 16, sowie die Kapitel „Politik in der Republik Irland“ ab Seite 140 und „Die politische Landschaft in Nordirland“ ab Seite 143).

- **Gesten und Mimik:** In Irland wird nicht mit ausladenden Handgesten kommuniziert. Auch körperlicher Kontakt, zum Beispiel Umarmungen, sind nur bei sehr engen Freunden und innerhalb der Familie üblich und selbst dort nicht unbedingt in der Öffentlichkeit. Gebräuchlich ist vor allem ein freundlicher Handschlag.

Insbesondere in ländlichen Gegenden ist es üblich, Leute, denen man auf der Straße begegnet, zu grüßen. Dazu reicht oft ein Kopfnicken bzw. ein leichtes Neigen des Kopfes zur Seite (s. S. 232). Auch als Autofahrer ist es auf wenig befahrenen Straßen normal, entgegenkommende Fahrer oder Fußgänger durch ein Heben der Hand am Lenkrad bzw. ein Heben des Zeigefingers zu grüßen. Die auf diese Weise begrüßten Passanten antworten dann oft mit dem typischen seitlichen Kopfnicken.

Eine Handgeste, die man unbedingt vermeiden sollte, ist, den Zeige- und Mittelfinger erhoben, die Hand mit der Handfläche zu sich gewendet hochzuhalten. Dies wird als Beleidigung gebraucht.

- **Homosexualität:** Irland hat sich seit den 1990er-Jahren von einem der konservativsten Länder Europas zu einer weltoffenen Gesellschaft gewandelt. Am 22. Mai 2015 stimmten 60 % der Wähler bei einer Volksabstimmung für die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe. Die Akzeptanz homosexueller Paare ist relativ groß, aber nach wie vor sollte man vor allem in ländlichen Gebieten und in Nordirland, das noch nicht so weit ist wie die Republik, eine gewisse Diskretion walten lassen (siehe dazu auch S. 152 und S. 203).
- **Kinder:** Irland ist ein kinderfreundliches Land und Eltern nehmen ihren Nachwuchs zu den meisten Anlässen mit. Auch in Museen oder anderen öffentlichen Einrichtungen gibt es normalerweise Extra-Angebote für die Kleinen und es ist kein Problem, mit Kindern ins Restaurant zu gehen. Viele Iren sind sehr stolz auf die kinderfreundliche Einstellung ihrer Landsleute und es kommt oft vor, dass es Paare, die im Ausland wohnen, wieder in die Heimat zieht, wenn sie vorhaben, Kinder zu bekommen. Mehr Informationen zum Thema gibt es im Abschnitt „Kindheit und Jugend“ ab S. 193.
- **Kriminalität:** Die Kriminalitätsrate in Irland ist vergleichbar mit der in deutschsprachigen Ländern. Touristen sollten vor allem darauf achten, sich vor Taschendiebstahl zu schützen und keine Wertgegenstände im Auto liegen zu lassen (weiteres zum Thema auch ab Seite 182).
- **Musik:** Touristen stoßen in Irland auf Schritt und Tritt auf eine lebendige Musikkultur. Bei Festen genauso wie im Alltag gehört Musik dazu und das ist für viele Besucher einer der Hauptanziehungspunkte. An allererster Stelle muss hier wohl der *Irish Folk* genannt werden, der weit

über Irlands Grenzen hinaus bekannt geworden ist. Allerdings gibt es auch eine lebendige Szene moderner Rock- und Popmusik. Wenn man die irische Musiktradition live erleben möchte, bietet sich vor allem ein Besuch im Pub an: Oft spielen hier Livebands oder es gibt sogenannte *sessions*, bei denen Kundige auch durchaus einmal mitspielen können. Weitere Informationen zum Thema und zur Session-Etikette finden Sie auf Seite 104.

- **Patriotismus:** Die meisten Iren sind sehr patriotisch und nationale Symbole wie die irische Flagge, das dreiblättrige Kleeblatt (*shamrock*) oder die Harfe tauchen überall auf. Vor allem will man nicht mit anderen englischsprachigen Nationen verwechselt werden und das einfache Übertragen von Erfahrungen aus Amerika oder gar Großbritannien auf Irland kann auf Unwillen oder Ablehnung stoßen. In Irland findet sich auch ein starkes Bewusstsein für die eigene Geschichte, vor allem in Bezug auf den britischen Nachbarn. Natürlich kommt es auch vor, dass Iren ihr Land trotz allen Nationalstolzes offen kritisieren. Man sollte allerdings Vorsicht walten lassen und sich mit eigener Kritik zurückhalten, denn kommt die gleiche Kritik von Außenstehenden, ist sie nicht unbedingt willkommen. In Nordirland stößt man in vorwiegend protestantischen Wohnvierteln oft auf Manifestationen britischen Nationalstolzes (z. B. Union-Jack-Fahnen, Wandgemälde), die auch bei Besuchern von der Nachbarinsel Erstaunen auslösen. (Weitere Hinweise auch im Kapitel „Nationale Identität und Patriotismus“ ab Seite 98.)
- **Politik:** Viele Iren unterhalten sich gern über Politik und sind nicht selten ihrer Regierung oder den politischen Parteien gegenüber sehr kritisch eingestellt. Die politische Landschaft in beiden Teilen Irlands unterscheidet sich aber deutlich von der in anderen Ländern. Die übliche Dualität von linken und rechten Parteien ist nur schwach ausgeprägt. Das Wahlverhalten der Bürger in der Republik Irland ist teilweise noch davon geprägt, auf welcher Seite die Vorfahren im Bürgerkrieg 1922/1923 standen. In Nordirland entscheidet die Konfession darüber, was man wählt. Man sollte in beiden Teilen der Insel mit Meinungsäußerungen erst einmal zurückhaltend sein und eher Fragen stellen, als eine Meinung zu äußern. Zur Vorbereitung empfiehlt es sich, das Kapitel „Die irische Gesellschaft heute“ ab Seite 139 zu lesen.
- **Pünktlichkeit:** Die Iren haben allgemein ein entspanntes Zeitverständnis und Pünktlichkeit ist nicht die Regel. Verkehrsmittel können zu spät ankommen und Veranstaltungen fangen auch nicht immer zum angegebenen Zeitpunkt an. Vor allem bei Einladungen sollte man eher nicht pünktlich zur angegebenen Zeit erscheinen, da das fast als unhöflich wahrgenommen wird. Besser kommt man 10 bis 15 Minuten



später. Weiteres zum Thema finden Sie im Kapitel „Irish Time – Zeitverständnis und Pünktlichkeit“ ab Seite 238.

- **Rauchen:** In beiden Teilen Irlands ist das Rauchen in öffentlichen Räumen verboten. In Pubs gehen Raucher vor die Tür und oft gibt es Außenbereiche, die für die Bedürfnisse von Rauchern gestaltet wurden.
- **Schamgefühl:** In Bezug auf dieses Thema werden Besucher vor allem Unterschiede im Schwimmbad oder am Strand feststellen, da die Iren zu Nacktheit und freier Körperkultur eine weit höhere Hemmschwelle haben, als das in deutschsprachigen Ländern üblich ist. Selbst in die Sauna würde man zum Beispiel nie vollständig entkleidet gehen – Textilsauna ist also angesagt, man trägt Badeanzug, Bikini oder Badehose – und auch beim Gemeinschaftsduschen lässt man die Badesachen an, beim Umziehen in Gemeinschaftskabinen versucht man, sich bedeckt zu halten. Hier scheinen Frauen allerdings empfindlicher als Männer zu sein. Trotzdem ist auch für Männer eine Badehose im Boxershorts-Stil üblicher als eine hautenge. Mehr zum Thema finden Sie auch im Kapitel „Körperlichkeit und Schamgefühl“ ab Seite 218.

☒ Die Iren sind geschichtsbewusst: Beflaggung in Galway zu Ehren der 14 mittelalterlichen Handelsfamilien der Stadt (Stämme von Galway)

- **Schimpfen:** Viele traditionelle Flüche haben einen religiösen Hintergrund und mit dem Teufel zu tun. Moderne Schimpfwörter sind hingegen häufig sexueller Natur. Fäkalien Sprache kommt seltener vor und wird dementsprechend als extrem unflätig empfunden. Manchem deutschsprachigen Besucher ist schon mal ein „shit“ entwichen, was in Irland viel stärker und unangebrachter ist, als es die deutsche Übersetzung wäre. Es ist auf jeden Fall ratsam, sich als Besucher mit Schimpfwörtern und Flüchen eher zurückzuhalten.
- **Souvenirs:** In vielen irischen Städten stößt man auf in grün gehaltene Souvenirläden, in denen man häufig von kleeblatt- oder leprechaun-verzierten (s. S. 125) Kitschobjekten überwältigt wird. Lässt man diese einmal beiseite, gibt es in Irland viele Möglichkeiten, interessante Souvenirs zu kaufen, die allerdings nicht immer billig zu haben sind. Sehr beliebt sind Pullover aus irischer Wolle, Whiskey oder auch Musik-CDs und traditionelle Musikinstrumente wie *tin whistles* oder *bódhráns* (s. S. 110). Außerdem gibt es viel schönes Kunsthandwerk von Keramik bis zu gewebten Wolldecken. Auch eine der vielen regional produzierten Käsesorten wäre für Feinschmecker sicherlich ein nettes Mitbringsel.
- **Sprache:** Irisch (Irisch-Gälisch) ist offiziell die erste Nationalsprache der Republik Irland. In der Realität wird sie eher symbolisch genutzt, z. B. für Namen offizieller Institutionen und am Beginn einer Rede. Es gibt aber städtische Subkulturen und einige ländliche Regionen, in denen das Irische noch als gelernte Zweit- oder als Muttersprache gesprochen wird. Wer sich für die Sprache interessiert, sie lernen und ausprobieren möchte, sollte ein gewisses Fingerspitzengefühl an den Tag legen: Manche Iren fühlen sich peinlich berührt, wenn ein Ausländer mehr Irisch kann als sie oder sie in die Verlegenheit bringt, nicht antworten zu können. Mehr zum Thema Sprache im Exkurs ab Seite 82 und ab Seite 88.
- **Trinkgeld:** Ein Trinkgeld (*tip*) zu geben ist traditionell nur in Restaurants üblich. Man lässt bei Tischbedienung etwa 10% des Rechnungsbetrages auf dem Tisch liegen oder ergänzt den Betrag beim Zahlen mit Karte. Manchmal wird aber schon eine Bedienungsgebühr (*service charge*) in der Rechnung aufgeführt. Ein gesondertes Trinkgeld ist dann nicht mehr notwendig.

In Cafés und Lokalen, in denen man das Essen an der Theke bestellt oder selber holen muss, kann man manchmal ein Trinkgeld in eine dafür ausgewiesene Büchse werfen, wenn man möchte. In Pubs ist Trinkgeld unüblich und bei Taxis hat es sich in letzter Zeit eingebürgert, den Betrag (leicht) aufzurunden.

- **Unterkunft:** Abgesehen von Hotels sind die sogenannten Bed & Breakfasts (B&Bs) die beliebteste Unterkunftsart. Die Gastgeber bieten einige Schlafzimmer in ihrem eigenen Haus zur Übernachtung an und morgens bekommt man ein deftiges irisches Frühstück mit Würstchen, Speck und Ei sowie Frühstücksflocken und Obst. In diesen kleinen Unterkünften wird man traditionellerweise meistens freundlich und persönlich empfangen und bekommt bei der Ankunft schon einmal eine Tasse Tee angeboten. Allerdings haben sich mittlerweile viele der B&Bs zu größeren Unternehmen entwickelt, in denen die Gastgeber nicht mehr unbedingt selbst im Haus wohnen und die mehr wie ein Hotel geführt werden. Für Selbstversorger gibt es auch ein großes Angebot, allerdings sind hier kleine Ferienhäuser (*cottages*) weiter verbreitet als Ferienwohnungen. Zusätzliche Informationen zum Thema gibt es im Abschnitt „In der Unterkunft“ ab Seite 259.
- **Verkehrsmittel:** Der größte Unterschied zum europäischen Festland ist der Linksverkehr in Irland. Das ist nicht nur wichtig, wenn man einen Mietwagen fahren möchte, sondern auch Fußgänger sollten im Kopf behalten, dass man zuerst nach rechts schauen muss, wenn man eine Straße überqueren will, und nicht wie gewohnt nach links.
 Das am meisten verbreitete Transportmittel für längere Strecken ist der Überlandbus, da das Streckennetz der Bahn nur die größeren Städte miteinander verbindet und fast alle Linien sternförmig von Dublin abgehen. Innerhalb der Städte gibt es Stadtbusse und in Dublin die Straßenbahn „Luas“, aber auch Taxis sind ein beliebtes Fortbewegungsmittel und nicht unbedingt übermäßig teuer. Genauere Informationen zu den einzelnen Verkehrsmitteln finden Sie ab Seite 254.
- **Vegetarier/Veganer:** Die irische Küche ist zwar eher bekannt für ihre Fleischgerichte, aber als Vegetarier in Irland unterwegs zu sein, ist in der Regel kein großes Problem. In größeren Städten gibt es oft vegetarische Restaurants und in anderen Lokalen findet sich normalerweise mindestens ein vegetarisches Gericht auf der Speisekarte oder man kann danach fragen. Wer vegan lebt, hat es da schon etwas schwerer und man wird viel erklären müssen, da die meisten vegetarischen Angebote Käse enthalten. Auch im traditionellen irischen Sodabrot ist Buttermilch enthalten! Wenn man aber vorplant und vielleicht bei einem Restaurantbesuch vorher freundlich nachfragt, ist es durchaus möglich, dass man den Ehrgeiz des Küchenpersonals anspornt und am Ende alle nicht-veganen „Mitesser“ neidisch auf den veganen Teller schielen. Weiteres zum Thema Essen in Irland finden Sie im Kapitel „Pub, Coffee Shop und Sunday Dinner – die Ess- und Trinkkultur“ ab Seite 240.



Eine kurze Geschichte Irlands

Irland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit

(ca. 7000 v. Chr.–400 n. Chr.) | 22

Das Mittelalter (ca. 400 n. Chr.–1500 n. Chr.) | 25

Machtfaktor Religion (ca. 1530–1800) | 32

Protestantische Patrioten (ca. 1700–1800) | 41

Katholische Nationalisten (ca. 1800–1922) | 44

Die geteilte Insel (1920 bis heute) | 55

 Hochkreuze wie dieses in Clones aus dem 10. Jh. sind Zeugen der christlichen Geschichte Irlands (1051r Foto: Antoinette McGovern, Monaghan Tourism)

Irland in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (ca. 7000 v. Chr.–400 n. Chr.)

Als *Gnaeus Iulius Agricola*, der römische Statthalter Britanniens, im Jahr 82 v. Chr. das südliche Schottland befriedete und mehrere Kastelle errichten ließ, blickte er in der Ferne auf die deutlich sichtbare Küste Irlands. Die Insel, von der aus Gallien leicht zu erreichen war, wäre eine sinnvolle Erweiterung des Römischen Reichs, so dachte er sich. Aus den Schriften seines Schwiegersohns *Tacitus* wissen wir, dass *Agricola* der Ansicht war, Irland könne durch eine einzige Legion und einige Hilfstruppen mit geringem Aufwand erobert werden. Auch knüpfte er einen ersten Kontakt für ein solches Unternehmen: Er empfing einen aufgrund interner Streitigkeiten vertriebenen irischen Fürsten, der vielleicht hilfreich sein könnte.

Die Insel, die *Agricola* aus der Ferne betrachtete, wurde vermutlich **zwischen 7000 und 6500 v. Chr. besiedelt**. Die ältesten bekannten Hinweise auf menschliche Besiedlung in Irland befinden sich in der Nähe der nordirischen Stadt Coleraine, bei dem Berg Mount Sandel am Fluss Bann.

In der **Jungsteinzeit** (Neolithikum, ab 4500 v. Chr.) begannen die Bewohner Irlands mit Landwirtschaft und die Töpferei wurde eingeführt. Zahlreiche noch heute erhaltene Monumente entstanden zu dieser Zeit: Die meisten sind Gräber und Zeugnisse früher Religiosität. Am bekanntesten sind die **Hügelgräber** Newgrange, Knowth und Dowth im Tal des Flusses Boyne. In die 70 Meter lange Grabkammer von Newgrange gelangt an etwa 13 Tagen im Jahr zur Zeit der Wintersonnenwende Licht durch eine Öffnung am Eingang. Dieses Sonnenlicht erleuchtet den Boden der Kammer am Ende des langen Ganges. Es wird deshalb angenommen, dass Newgrange auch eine Kalenderfunktion hatte.

Erst einige Jahrtausende danach, in der späten **Bronzezeit** (ca. 1200 v. Chr. bis 700 v. Chr.), wurden wieder von Menschen Dinge geschaffen, die bis heute erhalten sind. Im National Museum in Dublin befinden sich heute zahlreiche Artefakte, meist Waffen und Schmuck, die von einer gut entwickelten **Technik der Metallverarbeitung** zeugen und die angesichts der großen Anzahl an Waffen eine dominante Rolle von Kriegerern in der Gesellschaft vermuten lassen. Zeugnisse aus der Bronzezeit sind auch eine Reihe von spektakulär gelegenen steinernen Festungen auf den Aran-Inseln in der Bucht von Galway. Die wohl bekannteste dürfte Dún Aonghus sein, an einer hundert Meter hohen Klippe gelegen.

Als *Agricola* – Jahrtausende nach der Errichtung von Newgrange und Jahrhunderte nach der Bronzezeit – von Schottland aus auf Irland blickte, sprach eine Mehrheit der Bevölkerung dort eine Sprache, die sie

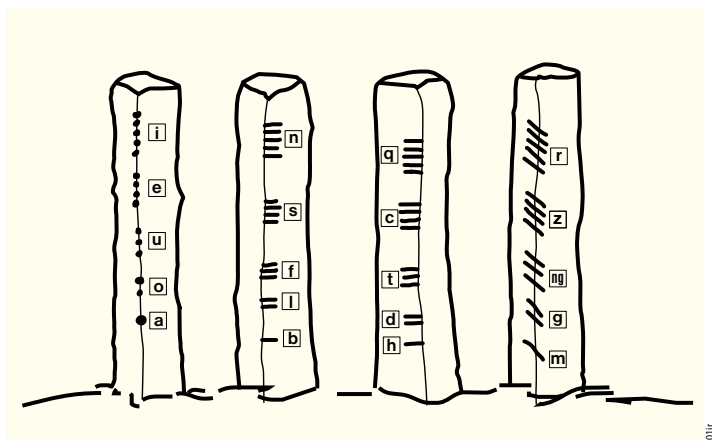


10 Foto: kw

Gälisch nannte und die heute meist als Irisch bezeichnet wird. Wann die Sprache nach Irland gelangte, kann nur vermutet werden, aber viele Wissenschaftler gehen von der Zeit um das Jahr 500 v. Chr. aus. Traditionellerweise sieht man die Sprecher des Gälischen als **Kelten** (s. auch das Kapitel „Die Iren – ein keltisches Volk?“ ab S. 84). Früher gingen Altertumswissenschaftler vor allem von einer Eroberung Irlands durch die Kelten aus, heute dagegen vermuten viele Forscher, dass durch allmähliche Einwanderung und durch kulturellen Kontakt Gälisch nach und nach die ursprüngliche(n), nicht überlieferte(n) Sprache(n) der Insel verdrängte.

Da Irland damals noch schriftlos war, wissen wir nur sehr wenig über die Gesellschaft und die Kultur zu der Zeit, als *Agricola* im ersten vorchristlichen Jahrhundert über eine Eroberung der Insel nachdachte. Schilderungen der kulturellen und sozialen Verhältnisse zu jener Zeit, die man in Büchern und im Internet findet, sind **zwangsläufig Vermutungen und Spekulationen**. Die wichtigsten Quellen für solche spekulativen Gesellschaftsdarstellungen sind zum einen Sagen und Chroniken, die irische Mönche Jahrhunderte später aufschrieben (vgl. Kapitel „Ein Volk von Geschichtenerzählern“). Was in solchen Texten Erinnerungen aus vor-

☐ Das 2500 Jahre alte Staigue Stone Fort am Ring of Kerry gehört zu den größten und besterhaltenen Ringfestungen Irlands



christlicher Zeit sind und was zeitgenössische Vorstellungen, lässt sich nur vermuten. Desweiteren werden als Quellen auch Reiseberichte und ethnografische Berichte antiker römischer und griechischer Autoren benutzt, die über Kelten auf dem Festland schreiben. Wenn man annimmt, dass diese Kelten eine gemeinsame Kultur mit den (keltischen) Iren teilten, kann man auch mutmaßen, dass die von den antiken Autoren geschilderten Zustände ähnlich für das vorchristliche Irland zutrafen.

Das Irland der Eisenzeit (etwa 500 v. Chr. bis 500 n. Chr.) ist solchen Interpretationen folgend eine von einer **Kriegerklasse** dominierte Gesellschaft. Die Köpfe von Feinden seien als Trophäe abgeschnitten worden und oft hätten die Krieger mit von zwei Pferden gezogenen Streitwagen gekämpft. Bei Festen habe dem größten Helden das beste Stück Fleisch zugestanden, die sogenannte Heldenportion. **Barden** verfassten Lobgedichte auf die Helden. Die **Druiden**, die die Priesterklasse stellten, hätten, so eine verbreitete Sichtweise, Wissen über die **Götter**, das Universum und das Schicksal der Seele gehabt, sie leiteten Opferzeremonien und sie sagten die Zukunft vorher. Ihnen seien magische Kräfte zugeschrieben worden.

Aus *Agricolas* Plänen, Irland dem Römischen Reich einzuverleiben, wurde übrigens nichts. Im Jahr 84 v. Chr. rief ihn Kaiser *Domitian* nach Rom zurück, mit der Begründung, dass die Kosten für den Britannienfeldzug zu

hoch seien. Die Nähe des römischen Einflussbereichs blieb aber für Irland nicht folgenlos. Es gab kulturellen Austausch und Handel zwischen dem römischen Britannien und der Nachbarinsel. **Ogham**, das älteste irische Schriftsystem, das vor dem fünften nachchristlichen Jahrhundert entstand, basiert wahrscheinlich auf dem lateinischen Alphabet. Oghaminschriften befinden sich auf länglichen Steinen. Sie enthalten in erster Linie Eigennamen und zeigen Besitzansprüche an oder sie haben Grabsteinfunktion. Die Zeichen, die im Lautwert meist lateinischen Buchstaben entsprechen, werden entlang einer Kante in Stein – mittelalterlichen Quellen zufolge auch auf Holz – eingeritzt. Bei den Zeichen handelt es sich um Striche, die sich durch ihre Länge und durch ihre Anzahl unterscheiden sowie dadurch, auf welcher Seite der Kante sie sich befinden. Oghaminschriften findet man heute in ganz Irland. Die meisten gibt es im Süden der Insel, z. B. in Ballyquin in der Grafschaft Waterford.

Irland entging also der römischen Eroberung. Als das Römische Reich im vierten nachchristlichen Jahrhundert von Krisen geplagt wurde und Britannien aufgab, fielen Iren auf der Nachbarinsel ein und ließen sich in Cornwall, Wales und Schottland nieder, wovon noch heute Oghaminschriften in diesen Regionen zeugen. Zumindest Schottland wurde durch die irische Besiedlung dauerhaft geprägt: Gälisch ist zu einer der Sprachen des britischen Nordens geworden.

Das Mittelalter (ca. 400 n. Chr.–1500 n. Chr.)

Irland wird christlich

Das Jahr **431 n. Chr.** ist das erste definitive Datum in der irischen Geschichte. Laut einer mittelalterlichen Chronik schickte in jenem Jahr Papst *Coelestin I.* jemanden namens **Palladius** als Bischof „zu den Iren, die an Christus glauben“. Aus dem fünften Jahrhundert stammen auch zwei auf Latein geschriebene Schriftstücke eines gewissen *Patricius*. In einem der Texte beschreibt er, wie Gott ihn zur Bekehrung der Iren schickte. Dieser Mann wurde später als **St. Patrick** bekannt und gilt als Nationalheiliger der Iren.

Welche Rolle ein einzelner Mann bei der Einführung des Christentums in Irland wirklich gespielt haben kann, wird heute heftig diskutiert. Unstrittig ist, dass Irland im 5. Jahrhundert allmählich christianisiert wurde. Zahlreiche **Klöster** wurden gegründet und entwickelten sich zu neuen **Machtzentren**. Ab dem 7. Jahrhundert produzierten die Mönche eine große Anzahl von Schriften, zunächst auf Latein – schon bald aber auch

Der Heilige Patrick

Der Süden Britanniens gehörte im 5. Jahrhundert, anders als Irland, zum Römischen Reich und war christlich. Die Bevölkerung sprach Britannisch, eine frühe Form des Walisischen, während Latein die Sprache der Oberschicht und der Verwaltung war.

In einer Stadt namens „Banna Venta Berniae“, die vermutlich auf dem Gebiet des heutigen Wales lag, lebte der Beamte Calpurnius. **Irische Piraten** entführten eines Tages seinen 16-jährigen Sohn Patricius. Als **Sklave** musste dieser in Irland Schafe und Schweine hüten und festigte dabei seinen Glauben. Später, als alter Mann, schrieb er auf Latein in seiner Lebenserinnerung, der „Confessio“: „Ich lebte draußen in den Wäldern und auf dem Berg und ich wachte immer vor Tagesanbruch auf, um im Schnee zu beten, in eisiger Kälte, im Regen, und ich fühlte mich weder krank noch schlapp, weil, wie ich nun weiß, der Heilige Geist zu dieser Zeit in mir brannte.“

Nach sechs Jahren konnte Patricius schließlich **fliehen** und als blinder Passagier auf einem Schiff zurück nach Britannien gelangen, allerdings nicht ohne vorher noch einige Abenteuer zu bestehen. Wieder in Freiheit, entschloss sich Patricius, Priester zu werden. Eines Tages kam ein Mann namens Victorius aus Irland und überreichte ihm einen Brief, der den Titel „Die Stimme der Iren“ trug. Patricius berichtet: „Als ich begann, den Brief zu lesen, hatte ich in dem Moment das Gefühl, ich hörte die Stimme genau jener Menschen, die sich in der Nähe des Waldes Foclut, der nahe der westlichen See liegt, befanden – und sie riefen wie mit einer Stimme: ‚Wir flehen dich an, du heiliger, junger Diener, zu uns zu kommen und unter uns zu wandeln.‘“

Dies war die Aufforderung, die Iren zum Christentum zu bekehren. Patricius zögerte zunächst noch, da er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlte, kehrte aber schließlich als Missionar **nach Irland zurück**. Er sammelte Anhänger um sich, stieß aber auch auf Widerstand. Sein Brief an den Fürsten Coroticus, den er verfasste, als dessen Soldaten einige seiner Anhänger entführt hatten, ist überliefert.

In den folgenden Jahrhunderten schrieben Chronisten von Konflikten Patricius' mit den heidnischen Druiden. Auch Legenden entstanden: Am bekanntesten sind die, dass er die **Schlangen aus Irland vertrieben** und die Dreifaltigkeit Gottes anhand eines dreiblättrigen Kleeblattes („shamrock“) erklärt haben soll. Dieses **Kleeblatt** ist heute ein Symbol für Irland und wird von Iren in aller Welt an ihrem Nationalfeiertag getragen: dem **St. Patrick's Day** (siehe auch das Kapitel „Feste in Irland“ ab Seite 132).

Wissenschaftler bezweifeln nicht, dass Patrick, wie Patricius auf Englisch genannt wird, wirklich gelebt hat. Allerdings folgen die meisten Historiker

der „Zwei-Patrick-Theorie“ des Gelehrten Thomas Francis O’Rahilly aus dem Jahr 1942. Demnach haben spätere Chronisten Überlieferungen, die Palladius, den ersten Bischof der Iren (s. S. 25), betreffen, mit solchen über Patricius vermischt und so der Geschichte und den Legenden um den Heiligen Patrick ihre spätere Form gegeben. Im Übrigen dürfte sich das Christentum in Irland ganz allmählich durch Kontakte mit dem Römischen Reich durchgesetzt haben. Es war kaum eine Person allein, die den religiösen Umbruch auslöste.

Mehrere Orte werden heute mit dem Heiligen Patrick in Verbindung gebracht: Auf dem **Slemish Mountain** in der nordirischen Grafschaft Antrim soll er in der Sklaverei gehalten worden sein. Als Missionar habe er den Berg **Croagh Patrick** in der Grafschaft Mayo besucht, wo nun alljährlich am letzten Sonntag im Juli eine Wallfahrt stattfindet. (Siehe auch den Exkurs „Irische Wallfahrtsorte“ ab Seite 148.) In dem nordirischen Ort **Downpatrick** soll er neben den Heiligen Brigid und Columba begraben sein. Die Stadt **Armagh**, die ebenfalls in Nordirland liegt, wurde der Überlieferung zufolge von St. Patrick als Hauptsitz seiner Mission gegründet. Die Stadt ist auch heute noch wichtig: Der anglikanische wie auch der katholische Erzbischof Irlands haben dort ihren Sitz.

Patrick ist der **Nationalheilige der Iren** und sowohl die anglikanische Church of Ireland („Kirche von Irland“) wie auch die katholische Kirche Irlands sehen sich in seiner Tradition stehend. Der Name Patrick und die irischsprachige Version „Pádraig“ sind häufige, fast schon stereotype irische Namen, wie auch die Abkürzung „Pat“ und vor allem „Paddy“. Fast ebenso häufig kommen die weiblichen Varianten Patricia oder auf Irisch „Páidrigín“ vor.



115ir Foto: Brian Morrison, Tourism Ireland



Tief Foto: kw

auf Irisch. Anderswo in Europa war zu dieser Zeit das Schreiben in einer anderen Sprache als Latein und Griechisch noch undenkbar. Vor allem überlieferte Gesetzestexte helfen uns, ein detailliertes **Bild der irischen Gesellschaft jener Zeit** nachzuzeichnen: Sie war in Klassen unterteilt. Die Gesetze legten genau fest, wer wo und wie im Leben stand und wie dessen Beziehung zu anderen Menschen war. Es gab Sklaven. Die Gesellschaft war zwar patriarchalisch, doch hatten Frauen im Vergleich zu anderen Regionen Europas zu dieser Zeit viele Rechte, in manchen Lebensbereichen mehr als noch vor wenigen Jahren in der Republik Irland. (Siehe das Kapitel „Kinder, Küche, Kirche – Frauen in Irland“ ab Seite 186) Frauen wie Männer konnten sich scheiden lassen und die Frauen verfügten über persönliches Eigentum, das sie in die Ehe mitbrachten und nach einer Trennung auch wieder mitnehmen konnten.

Irische Mönche kamen im siebten und achten Jahrhundert als **Missionare auf den europäischen Kontinent** und gründeten Klöster, so in Bobbio in Norditalien und St. Gallen in der Schweiz. In diesen Klöstern, die auch als **Schottenklöster** bezeichnet wurden (von *scoti*, einem mittelalterlichen lateinischen Wort für Iren), sind die frühesten irischsprachigen Handschriften erhalten. In Würzburg wurden im Jahr 689 drei irische Missionare getötet, unter ihnen *Kilian*, der heutige Schutzpatron der Franken. Das deutsche Wort „Glocke“, wie auch das englische Wort *clock*, verdanken wir den irischen Missionaren: Es stammt von dem irischen Begriff *clog* ab.